

eine Woche entfernt – wäre dir Ebenezer allerdings zufällig über den Weg gelaufen, hättest du ihn bestimmt für einen jungen Mann gehalten. Für einen Zwanzigjährigen vielleicht, keinen Tag älter.

Gut möglich, dass du außerdem recht angetan gewesen wärest von seinem Äußeren. Er hatte kurzes goldblondes Haar, eine zarte Nase, einen wohlgeformten Mund sowie bezaubernde Augen, schimmernd wie Diamanten im Mondlicht. Und nicht zuletzt besaß er eine Aura reizender Unschuld.

Leider, leider trägt der Schein oftmals. Wie du schon bald erkennen wirst, hatte Ebenezer Tweezer zu Beginn dieser Geschichte etwas wirklich Schlimmes im Sinn.

Zunächst betrat er lediglich eine Vogelhandlung. An der Kasse wartete er geduldig hinter einer sehr ungeduldigen Person. Bei dieser ungeduldigen Person handelte es sich um ein kleines, knochendürres Mädchen, das einen Rucksack mit zwei Ansteckern trug. Auf dem einen stand „BETHANY“, auf dem anderen „HAU AB!“

„Ich will ein Haustier!“, blaffte das Mädchen den massigen, freundlichen Vogelhändler an.

„Woran hättest du denn gedacht?“, erkundigte er sich.

„Ich will einen Frosch! Oder einen Panther! Oder halt ... einen Eisbären!“

„So leid es mir auch tut, da bist du hier an der falschen Adresse. Eisbären und Panther gibt's drei Türen weiter und der Froschmarkt hat nur mittwochs geöffnet“, erklärte der Vogelhändler. „Mit einem Vogel könnte ich dienen, aber das war es dann auch.“



Man sieht es mir nicht an, aber tatsächlich bin ich 511 Jahre ...“

Das interessierte die Echsendame wenig. Sie grapschte sich wortlos das Geld und ließ Ebenezer mit seiner Tasche durch die Sperre treten.

Ebenezer bemerkte ihre Grobheit kaum. Er war voll- auf damit beschäftigt, sich zu seiner Idee zu beglück- wünschen.

Dass es im Zoo Kinder gab, war ihm von vornherein klar gewesen, denn damals, als er für das Biest einen Pfau hatte entführen müssen, hatte er einige davon gesichtet. Doch dass es solche Unmengen waren, das war ihm neu.

Es war ein regelrechtes Buffet aus Rotz und Läusen und Fingernägelchen – man musste nur zugreifen.

Am Elefantenhaus näherte Ebenezer sich einem Mädchen, das griesgrämig in der Gegend herumstand. Er klappte die große braune Tasche auf und ermutigte es hineinzuspringen.

„Nun komm schon“, drängelte Ebenezer, als das Mädchen einfach nicht mitspielen wollte. „Es eilt.“

„PAPA! PAPAAA! DA IST EIN FREM-DEEEEEER!“, brüllte das Mädchen.

